

Ballettstars zu Gast im Harz

Benneckenstein (es) • Drei renommierte Balletttänzer geben sich heute beim Theatersommerfest auf der Waldbühne Benneckenstein die Ehre. Unter dem Titel „Tanz/Traum“ sind sie ab 18 Uhr mit ihren zeitgenössischen Choreografien zu erleben. Bridget Breiner, Gewinnerin des diesjährigen Faust-Preises und Direktorin des Balletts im Revier Gelsenkirchen, bringt das Solostück „Tué“ auf die Bühne. Es wurde eigens für sie vom Hauschoreografen des Stuttgarter Balletts kreiert und 2009 anlässlich einer Gala zu Ehren der Prinzessin Caroline von Monaco uraufgeführt.

Neben Bridget Breiner präsentieren sich Armando Braswell und Jorge Garcia mit „Pasvarotti“ – eine Hommage an den berühmten Opernsänger. Die Choreografien des Amerikaners Braswell wurden bereits auf internationalen Festivals und Wettbewerben von Hannover bis New York gezeigt. Beide Tänzer haben ein Engagement in der Ballettkompanie des Theaters Basel.

Im Anschluss an „Tanz/Traum“ folgt um 20 Uhr eine Aufführung von „Die Leiden des Jungen Werther“ als Ein-Personen-Stück mit Mark Pohl. Das Theatersommerfest wird vom Verein Kulturrevier Harz um den Regisseur Janek Lieberth organisiert. Es beginnt um 13 Uhr.



Karten gibt es an der Tageskasse vor Ort.



Armando Braswell aus der Ballettkompanie des Theaters Basel ist heute Abend zu Gast in Benneckenstein. Foto: privat

und Ehrennamen füllen eine riesige Ausstellungswand, und doch ist dieser August heute nahezu unbekannt.

Deshalb nähert man sich dieser Ausstellung neugierig und skeptisch zugleich, denn was sollte es über einen August von Sachsen, der so wenig in Erinnerung geblieben ist, zu sagen – und auszustellen – geben? Am Ende der Ausstellung wird man einen Landesherren kennengelernt haben, der viele Spuren in Mitteldeutschland hinterlassen hat, auch wenn sich wenige daran erinnern. Er, der uns auf Porträts gern als starker, selbstbewusster, reich geschmückter Mann in Rüstung gegenübertritt, brachte den Glanz barocker Hofhaltung in seine Residenz nach Halle und damit in einen Landstrich, der vom Dreißigjährigen Krieg arg mitgenommen war, er förderte Musik und Kunst, baute das Schloss in Weißenfels neu und war der letzte Präsident der Fruchtbringenden Gesellschaft.

Die Verwicklungen zu verstehen, fällt nicht leicht

Die politischen Bedingungen und Verwicklungen in der Ausstellung zu verstehen, fällt nicht leicht, da es um Machterhalt und Machtverlust, um katholische und evangelische Herrschaftsansprüche, um komplizierte Erbverträge und andauernde Bedrohungen geht. Doch das kann man nachlesen.

Wem gehört eigentlich die Welt?

Arte-Dokumentation geht der Frage nach, ob man Meere, Seen und Berge einfach so verkaufen kann

Berlin (dpa) • Gelegentlich liest man, dass eine Insel in der Südsee zum Verkauf steht – quasi als Schnäppchen für Menschen, die ansonsten schon alles haben. Aber einen ganzen Berg kaufen, oder gleich zwei? Im österreichischen Bundesland Tirol war genau dies der Fall, und der Südtiroler Filmemacher Andreas Pichler (47) wurde hellhörig, was da Merkwürdiges nahe seiner Heimatstadt Bozen vor sich ging. Also begab er sich auf Spurensuche in Österreich, Irland, Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland und Griechenland: „Ausverkauf Europa“ – so heißt seine Dokumentation, die am Dienstag um 20.15 Uhr auf Arte zu sehen ist.

Gleich zu Beginn stellt er Menschen im krisenbeutelten Griechenland die Frage,



Das Gemälde zeigt August von Sachsen. Knapp 400 hochkarätige Exponate zeichnen in der Moritzburg Leben und Wirken des evangelischen Erzbischofs und Reichsfürsten nach.



Zu den Exponaten der Schau gehören ein Fußturnierharnisch von 1650 aus der Rüstkammer der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der Prunksäbel Augusts von Sachsen und das Ölgemälde „Das letzte Abendmahl“ (1661, Detail) aus der katholischen Pfarrei St. Mauritius und St. Elisabeth in Halle. Foto: dpa



Die Ausstellung mit ihren tiefen Wänden, ihren effektvoll beleuchteten Schätzen, ihren herrlichen Urkunden, wunderbaren Stichen und selten gezeigten Büchern vermittelt vor allem eine Erkenntnis: Dieser

August, 1614 in Dresden geboren und aus dem Geschlecht der Wettiner, war ein großer und wichtiger Herrscher. Dass er bald vergessen war und erst jetzt, anlässlich seines 400. Geburtstages, umfassend

geehrt wird, führen die Ausstellungsmacher vor allem auf seine Nachfolger zurück. Nach seinem Tod wurde das Erzstift Magdeburg brandenburgisch und seine Nachfolger hatten wenig Interesse, ein Loblied



Im Nordwesten Griechenlands werden demnächst ganze Halbinseln an amerikanische Investmentfonds vermietet. Foto: ARTE France

die Iren so ungemein wichtig sind. Doch es regt sich allerdings Widerstand im Volke – im Gespräch ist nun sogar ein Verfassungskonvent mit dem Ziel, die Verfügungsgewalt für

„Spiegel“ stein sich gegen Chef

Hamburg (epd) • Die Redaktion des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ stemmt sich gegen den Plan von Chefredakteur Wolfgang Büchner, kurzfristig identische Ressortleiter-Teams für Print und Online zu berufen. Bis Freitagmorgen haben deutlich mehr als 80 Prozent der 260 Redakteure eine Petition unterschrieben, in der die „Spiegel“-Gesellschafter aufgefordert werden, Büchners Pläne zum jetzigen Zeitpunkt abzulehnen.

Die Gesellschafter wollten am Freitagnachmittag zu Beratungen in Hamburg zusammenkommen, nachdem ihnen die Petition übergeben wurde. Mehrheitseigner sind die Beschäftigten des Verlags, die über die Mitarbeiter KG 50,5 Prozent halten. Weitere Gesellschafter des „Spiegels“ sind der Hamburger Verlag Gruner + Jahr, der 25,5 Prozent der Anteile besitzt, und die Erben des Magaziningründers Rudolf Augstein, die 24 Prozent halten. In allen wichtigen Fragen muss laut Gesellschaftervertrag eine Mehrheit von 76 Prozent unter den Eigentümern erreicht werden.

Büchners Pläne, die von Geschäftsführer Ove Saffe unterstützt werden, haben für große Unruhe im Haus gesorgt. Demnach sollen alle Ressortleiterposten neu ausgeschrieben werden.



Halle, Stiftung Moritzburg, bis 2. November, täglich geöffnet 10-18 Uhr, Do bis 20 Uhr.

Hamburg (epd) • Die Redaktion des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ stemmt sich gegen den Plan von Chefredakteur Wolfgang Büchner, kurzfristig identische Ressortleiter-Teams für Print und Online zu berufen. Bis Freitagmorgen haben deutlich mehr als 80 Prozent der 260 Redakteure eine Petition unterschrieben, in der die „Spiegel“-Gesellschafter aufgefordert werden, Büchners Pläne zum jetzigen Zeitpunkt abzulehnen.

Die Gesellschafter wollten am Freitagnachmittag zu Beratungen in Hamburg zusammenkommen, nachdem ihnen die Petition übergeben wurde. Mehrheitseigner sind die Beschäftigten des Verlags, die über die Mitarbeiter KG 50,5 Prozent halten. Weitere Gesellschafter des „Spiegels“ sind der Hamburger Verlag Gruner + Jahr, der 25,5 Prozent der Anteile besitzt, und die Erben des Magaziningründers Rudolf Augstein, die 24 Prozent halten. In allen wichtigen Fragen muss laut Gesellschaftervertrag eine Mehrheit von 76 Prozent unter den Eigentümern erreicht werden.

Büchners Pläne, die von Geschäftsführer Ove Saffe unterstützt werden, haben für große Unruhe im Haus gesorgt. Demnach sollen alle Ressortleiterposten neu ausgeschrieben werden.

Berlin würdigt die Frauen der Hohenzollern

Berlin/Potsdam (epd) • Zum 600. Jubiläum des Beginns der Hohenzollern-Herrschaft über Berlin und Brandenburg zeigt die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) 2015 eine große Ausstellung über die Frauen der Dynastie. Ohne die Ehefrauen und Töchter der fürstlichen Herrscher wäre der Aufstieg der Hohenzollern nicht möglich gewesen, erklärte die Stiftung am Freitag in Berlin.

Mit der Ausstellung „Frauensache. Wie Brandenburg Preußen wurde“ solle die deutsche und europäische Geschichte unter den Hohenzollern neu betrachtet werden. Die Ausstellung ist vom 22. August bis 22. November 2015 im Berliner Schloss Charlottenburg zu sehen.

charmante Châteaux in luxuriöse Wohlfühlloasen umgebaut und gar die traditionsbehaftete „Place de la Concorde“ verkauft werden. In Berlin sorgt der Abriss von Mauerteilen an der „East Side Gallery“ weiter für heftige Proteste.

Die Doku von Andreas Pichler zeigt, was alles passieren kann, wenn der Mensch sein Gefühl für die Bedeutung von Kulturgütern verliert und sogar öffentliches Eigentum meistbietend verschreibt – immer mehr Luxuskonzerne, Bauprojektträger, Finanzjongleure und vermögende private Investoren greifen beherzt zu.

Pichler hat seinen informativen wie unterhaltsamen Film gründlich recherchiert und mit vielen Befürwortern und Gegnern, mit Bürgern und Politikern gesprochen.